

Der Alpen-LL.M.

Ein berufsbegleitender LL.M. und ein Auslandsstudium scheinen sich auszuschießen. Das Studienangebot im Nachbarland Österreich macht's möglich. azur hat mit zwei Juristen gesprochen, die den Spagat geschafft haben.

von Lars Hering

Für viele Top-Kanzleien ist der LL.M. heutzutage ein „Muss“. Natürlich neben zwei Prädikats-Examina, Promotion und am besten auch noch ein wenig Berufserfahrung. Wie soll man das bloß alles in möglichst kurzer Zeit hinkriegen – am besten natürlich gleichzeitig mit den ersten Karriereschritten im Beruf?

Catharina Reinartz ist ihrem Traum schon ein Stück näher gekommen. Sie möchte bei einer hervorragenden Kanzlei arbeiten. Dafür tut die 28-Jährige alles. Tolle Examina hat die Münchnerin schon in der Tasche. Und an der Promotion über die Stiftung im grenzüberschreitenden Konzern sitzt sie schon seit einigen Monaten. „Aber wer bei einer tollen Kanzlei landen will, muss heutzutage auch einen LL.M. haben“, weiß Reinartz. Doch lohnt sich dafür ein Umzug? Lohnt sich der Zeitverlust durch ein Studium im Ausland? Auf keinen Fall! „Das sollte schon deshalb in der Nähe sein“, lautete deshalb ihr Plan. 400 Kilometer entfernt von München, genauer gesagt an der Universität Wien, fand sie bereits, was sie suchte.

Berufsbegleitend studieren

Die 1365 gegründete Universität Wien ist die älteste und mit 72.700 Studenten die größte Universität im deutschen Sprachraum. Sie hat mit über 6,6 Millionen Büchern die größte wissenschaftliche Bibliothek Österreichs. Auch in der juristischen Ausbildung ist sie ein Schwergewicht. Berufsbegleitend oder in Vollzeit können sich Juristen hier zum Wirtschaftsjuristen mit europäischer und internationaler Ausrichtung ausbilden lassen. Wer hier einen LL.M.-Studiengang belegt, kann danach im Welthandelsrecht, Europäischen und Internationalen Gesellschaftsrecht sowie Europäischen und Internationalen Steuerrecht mehr als nur mitreden. Diese Rechtsgebiete sind nicht nur hoch aktuell und spannend. Sie schließen außerdem eine Lücke in der universitären Ausbildung. Die Kenntnis internationaler Vorschriften und deren praktischer Umsetzung führt in der globalisierten Welt der Rechtsberatung zu nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteilen bei Bewerbungen und natürlich später im Job.

„Fachlich hervorragende Programme“

Dr. Clemens Philipp Schindler (28), jüngster Partner der österreichischen Kanzlei Wolf Theiss, hat einen LL.M.-Studiengang in den USA absolviert und unterrichtet an der Universität Linz und dem Management Center Innsbruck nun seinerseits LL.M.-Studenten. (si)

Sie haben Ihren LL.M. in New York gemacht. Wie wichtig war das für Ihre Karriere?

Was die Lebenserfahrung und die Sprache angeht, hat mir der LL.M. sicherlich viel gebracht. Inhaltlich war es allerdings ernüchternd, es ging primär um US-Steuerrecht. Da hätte mir ein LL.M. in Wien für die tägliche Arbeit bestimmt mehr genutzt. Jedoch seinen Horizont erweitert man im Ausland natürlich ungemein mehr. Im Übrigen hatte ich dank meines Studienerfolges auch tolle Stipendien, die es bei uns in dieser Form gar nicht gibt.

Würden Sie deutschen Juristen empfehlen, ihren LL.M. in Österreich zu machen?

Das hängt davon ab, welchem Zweck der LL.M. dienen soll. Die LL.M.-Programme in Österreich sind fachlich hervorragend und machen Sinn, wenn sich

jemand beispielsweise für das europäische Steuerrecht interessiert. Wenn sich jemand im Steuerrecht schon prima auskennt, aber dafür schlecht Englisch spricht, den würde ich ins Ausland schicken.

Ihr Terminkalender ist bestimmt eng. Warum halten Sie auch noch LL.M.-Lehrveranstaltungen ab?

Das Unterrichten macht mir einfach Spaß. Und durch die Fragen der Studenten lerne ich mindestens genau so viel wie bei Vorträgen auf internationalen Fachkonferenzen.

Mehr über Clemens Schindler im azur-Interview auf S. 96.

„Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht, berufsbegleitend in vier Semestern“ – lautet das Angebot der Universität Wien, an dem Catharina Reinartz teilgenommen hat. Die Vorlesungen sind in der Regel auf Deutsch, aber zwei Seminare werden in englischer Sprache abgehalten. „Auslandserfahrung hatte ich sowieso schon. Ich war vier Monate in New York bei der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer“, sagt Reinartz. Potenzielle Arbeitgeber, denen ein LL.M. oft gerade wegen der dabei erlernten Englischkenntnisse wichtig ist, können deshalb zufrieden sein. Übrigens gibt es auch internationale LL.M.-Programme in Österreich, in denen die Arbeitssprache durchgängig Englisch ist: Etwa der „Master in South East European Law and European Integration“ an der Universität Graz.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

Angebote LL.M.-Programme: South East European Law and European Integration (Teilzeitprogramm – 2 Semester Blockseminare, 1 Semester Prüfungsphase); Arbeitssprache Englisch

Bewerbungsschluss: 1. Juni mit Bewerbung um Stipendium, 1. Juli ohne

Studienbeginn: Anfang Oktober; einführende Literatur wird ca. einen Monat vorher zum Download bereitgestellt

Bewerbungsvoraussetzungen: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote, juristischer Abschluss nicht zwingend; Plätze werden nach Persönlichkeitsprofil und Motivation, aber auch im Sinne einer gleichmäßigen regionalen Verteilung vergeben; kein Nachweis von Sprachkenntnissen erforderlich

Prüfungsarten: je nach Kurs schriftlich oder mündlich, Master Thesis auf deutsch oder englisch

Studiengebühren: 7.500 Euro

Ansprechpartner für Interessenten: Priv.-Doz. Dr. Thomas Krüßmann; Universität Graz – Rechtswissenschaftliche Fakultät Universitätslehrgang; South East European Law and European Integration; Universitätsstraße 15/C4; 8010 Graz; Österreich; Tel.: +43 (316) 380-3584; Fax: +43 (316) 380-9433; E-Mail: llm.graz@uni-graz.at; www.seelaw.eu

Bewerberzahl und verfügbare Plätze: maximal 35 Plätze; bisher konnte jede/r qualifizierte Bewerber/in aufgenommen werden

MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK

Angebote LL.M.-Programme: International Business and Tax Law (Teilzeitprogramm in Kooperation mit Frankfurt School of Finance & Management, insgesamt 50 Präsenztage). Einzelne Module und Prüfungen auf englisch

Bewerbungsschluss: n.b.

Studienbeginn: Mitte November

Bewerbungsvoraussetzungen: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote, juristischer Abschluss nicht zwingend; mindestens 1 Jahr Berufserfahrung mit Bezug zum internationalen Wirtschafts- oder Steuerrecht; kein Nachweis von Sprachkenntnissen erforderlich

Prüfungsarten: modulabhängige Assignments und Case Studies auf deutsch bzw. englisch, Master Thesis

Studiengebühren: 17.250 Euro exklusive Kosten für Anerkennungsprüfungen

Ansprechpartner für Interessenten: Gabriela Leiß; MCI Management Center Innsbruck; Internationale Hochschule GmbH; Universitätsstraße 15; 6020 Innsbruck; Tel.: +43 (512) 2070-2110; Fax: +43 (512) 2070-1099; E-Mail: gabriela.leiss@mci.edu; www.mci.edu

Bewerberzahl und verfügbare Plätze: in der Regel 20 Plätze; große Nachfrage

DONAU-UNIVERSITÄT KREMS

Angebote LL.M.-Programme: Euro-Jus (Teilzeitprogramm in Kooperation mit der Universität Wien, je 2 Semester in Wien und Krems); LL.M./MBA (Teilzeitprogramm in Kooperation mit der Universität Wien, je 2 Semester in Wien und Krems); Euro-Jus Joint LL.M. (2 Semester berufsbegleitend in Krems, 1 Semester Vollzeit an der Santa Clara University, Kalifornien)

Bewerbungsschluss: 15. September

Studienbeginn: Anfang Oktober

Bewerbungsvoraussetzungen: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote; Nachweis von Sprachkenntnissen: TOEFL um 90–100, IELTS um 6.0–6.5; Joint LL.M.: zusätzlich Bewerbung bei Santa Clara University erforderlich (offizielle Transkripte und Übersetzungen aller Zeugnisse, Nachweis englischer Sprachkenntnisse per TOEFL oder Cambridge-ESOL, drei Empfehlungsschreiben in englischer Sprache)

Prüfungsarten: Master Thesis

Studiengebühren: Euro-Jus LL.M.: 9.600; LL.M./MBA: 24.270 (9.600 plus 14.670); Joint LL.M.: ca. 23.000 (9.600 plus 13x1.375 USD)

Ansprechpartner für Interessenten: Kornelia Schock; Donau-Universität Krems; Department für Europäische Integration und Wirtschaftsrecht; Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30; 3500 Krems; Österreich; Tel.: +43 (2732) 893-2403; Fax: +43 (2732) 893-4400; E-Mail: kornelia.schock@donau-uni.ac.at

Bewerberzahl und verfügbare Plätze n.b.

Mit 22 Wissenshungrigen, darunter zwei Deutschen, einigen Griechen, einem Chinesen und natürlich vielen Österreichern fand sich Catharina Reinartz im Oktober 2007 in einem kleinen Raum der Uni Wien wieder. Die meisten Teilnehmer hatten ein betriebswirtschaftliches Erststudium absolviert. Internationales Handels- und Wirtschaftsrecht, Europarecht, UN-Kaufrecht und Internationales Privatrecht standen jeden Freitag und Samstag auf dem Programm. Durch 15 Module kämpfte sich Reinartz, an zwei Donnerstagen im Monat waren Prüfungen angesetzt. Und die Woche über feilte sie an ihrer Doktorarbeit.

Der „Spaß“ war nicht gerade billig. 9.600 Euro kostet der LL.M. an der Uni Wien. Zum Glück konnte sie bei einer Freundin in Wien wohnen und so wenigstens etwas Geld sparen. Im Juni 2008 war sie aber schon fertig. „Grundsätzlich ist der LL.M. ja auf vier Semester angelegt. Ich hatte die Voraussetzungen aber schon nach zwei Semestern erfüllt“, sagt Reinartz. Ob das anstrengend war? „Anstrengend war nur das Hin- und Herreisen“, erzählt sie. „Das Wochenende fiel ja damit weg. Aber dafür habe ich außergewöhnliche Vorlesungen über das Technologierecht oder Verhandlungsführung gehört. Das hat mich alles schon sehr interessiert.“

Obwohl sie von Wien verständlicherweise nicht viel gesehen hat – mit den Kollegen war sie immerhin mal im Heurigen gewesen – war eben keine Zeit, würde sie den LL.M. empfehlen: „Die anderen Teilnehmer waren sehr interessant. Und durch die Kombination mit dem MBA habe ich auch unternehmerisches Denken gelernt – das kommt im Studium ja viel zu kurz.“ Den Studiengang zum Master of Business Administration (MBA) absolviert sie in englischer Sprache an einer anderen

Hochschule. Ende Juli ist sie komplett fertig. Dann fühlt sie sich endlich bereit dazu, sich zu bewerben, um im Internationalen Wirtschaftsrecht arbeiten zu können. „Ich hoffe, dass das hilft.“

Krems und Innsbruck

Für ihren MBA-Kurs hat Reinartz Wien verlassen und sich an der Donau-Universität Krems eingeschrieben. Krems liegt im Donautal, 70 Kilometer westlich von Wien und hat knapp 30.000 Einwohner. Die malerische Altstadt von Krems mit seinem Wahrzeichen – dem Steiner Tor – gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Die Stadt lockt Touristen und Studenten nicht nur mir Kultur: Krems wird auch als die Weißweinhauptstadt von Österreich bezeichnet. Berühmt ist auch das in der Nähe gelegene Waldviertel. Die Donau-Universität ist eine Neugründung, 1995 eröffnet. Unter ihrem Motto „Lifetime learning“ bietet sie verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge an – auch im Bereich Recht, mit einem Schwerpunkt auf Fragen der Europäischen Integration. Derzeit sind über 4.000 Studenten aus 70 Ländern an ihr eingeschrieben. Teile des Campus bestehen aus einer revitalisierten ehemaligen Tabakfabrik.

Rund 18.000 Euro Studiengebühren hat Mike Mohring ausgegeben für seinen LL.M., den Masterlehrgang „International Business and Tax Law“, den er an der Uni Innsbruck gemacht hat.

Innsbruck ist die Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Tirol – eine Wintersportstadt, aber auch eine Universitätsstadt. Hier fanden 1964 und 1976 die Olympischen Winterspiele statt. Die Stadt im Inntal hat 120.000 Einwohner – davon 30.000 Studenten. Innsbruck ist der Wirtschafts-, Verwaltungs- und Kulturmit-

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN

Angebote LL.M.-Programme: International Tax Law (Vollzeit 1 Jahr oder berufsbegleitend 2 Jahre) in Kooperation mit Akademie der Wirtschaftstreuhand, Wien; ein Kurs findet in Brüssel statt

Bewerbungsschluss: 15. April

Studienbeginn: September; Studienmaterial für die ersten Lehrveranstaltungen wird vorab verschickt

Bewerbungsvoraussetzungen: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote, juristischer Abschluss nicht zwingend; Nachweis englischer Sprachkenntnisse per TOEFL oder IELTS wird empfohlen (keine Mindestpunktzahl)

Prüfungsarten: je nach Kurs schriftlich oder mündlich, zusätzlich Referate und/oder Essays, Master Thesis; die Abschlussarbeiten der Teilnehmer eines Jahres beschäftigen sich mit einem gemeinsamen Themenkomplex und werden im Anschluss als Aufsatzsammlung veröffentlicht

Studiengebühren: 11.900 Euro

Ansprechpartner für Interessenten Barbara Ender-Rochowansky; Akademie der Wirtschaftstreuhand GmbH; Schönbrunner Straße 222 228/1/6; 1121 Wien, Österreich; Tel.: +43 (1) 815 08 50-15; Fax: +43 (1) 815 08 50-50; E-Mail: b.ender@wt-akademie.at; www.international-tax-law.at

Bewerberzahl und verfügbare Plätze: für das Vollzeitprogramm knapp 3, für das Teilzeitprogramm knapp 2 Bewerber pro Studienplatz

UNIVERSITÄT SALZBURG / SACRAMENTO

Angebote LL.M.-Programme: International Business Law (Vollzeitprogramm in Kooperation mit der McGeorge School of Law, University of the Pacific, Sacramento, je 1 Semester in Salzburg und Kalifornien, ggf. zusätzlich 10- bis 12-wöchiges Placement in Kanzlei, Unternehmen oder Organisation), Arbeitssprache Englisch

Bewerbungsschluss: 15. Mai; auch spätere Bewerbungen werden ggf. noch berücksichtigt

Studienbeginn: zweite Septemberwoche; 'Welcome Day' 3-4 Tage vor Beginn der Lehrveranstaltungen

Bewerbungsvoraussetzungen: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote; Motivations- und ggf. Empfehlungsschreiben, Transkript der Studienleistungen und Arbeitsprobe in beglaubigter Übersetzung; TOEFL 557 (paper-based), 80 (internet-based), nach Rücksprache auch Anrechnung individueller Sprachnachweise möglich

Prüfungsarten: je nach Kurs schriftliche Prüfungen oder Hausarbeiten; Projektarbeit oder Master Thesis in Salzburg oder Sacramento

Studiengebühren: 18.000 US-Dollar

Ansprechpartner für Interessenten: Univ.-Prof. Dr. Thomas Eilmansberger; Universität Salzburg; Fachbereich Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht; Churfürststraße 1; 5020 Salzburg, Österreich; Tel.: +43 (662) 8044-3508; E-Mail: thomas.eilmansberger@sbg.ac.at

Bewerberzahl und verfügbare Plätze: angenommen werden üblicherweise ca. 30% der Bewerber

UNIVERSITÄT WIEN

Angebote LL.M.-Programme: Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht (Vollzeit 2 oder berufsbegleitend 4 Semester, Zusatzoptionen siehe Donau-Universität Krems), deutsch oder Englisch; International Legal Studies (Vollzeit, 2 Semester), englisch; Informationsrecht und Rechtsinformation (Vollzeit, 2 Semester), deutsch; Kanonisches Recht für Juristen (Teilzeit, 4 Semester)

Bewerbungsschluss: Europ. u. Int. WirtschaftsR: 15. September; Internat. Legal Studies: 1. Juni; Informationsrecht: 30. Juni; Kanonisches Recht: n.b.

Studienbeginn: Anfang Oktober; Teilnehmern der Vollzeitprogramme wird empfohlen, ca. Mitte September einzutreffen; Informationsrecht: Einführungsveranstaltung am letzten Septemberwochenende

Bewerbungsvoraussetzungen: Europ. u. Int. WirtschaftsR: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote, juristischer Abschluss nicht zwingend; bei Lehrgangssprache englisch: TOEFL um 90-100, IELTS um 6.0-6.5; Internat. Legal Studies: 1. Staatsexamen: vollbefriedigend, TOEFL 100, IELTS 6.5; zusätzlich zwei Empfehlungsschreiben; Informationsrecht: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote; erwartet wird schlüssiges Profil mit großem Interesse an IT-rechtlichen Fragestellungen (ggf. Dienstzeugnisse); Kanonisches Recht: 1. Staatsexamen: keine Mindestnote, juristischer Abschluss nicht zwingend; nicht konfessionsgebunden

Prüfungsarten: Master Thesis; Informationsrecht: zusätzlich einmonatiges Praktikum (Berufserfahrung wird angerechnet)

Studiengebühren Europ. u. Int. WirtschaftsR: 9.600 Euro; Internat. Legal Studies: 10.000 Euro; Informationsrecht: ca. 8.500 Euro; Kanonisches Recht: ca. 3.000 Euro

Ansprechpartner für Interessenten: Europ. u. Int. WirtschaftsR: Univ.-Prof. Dr. Siegfried Fina; Tel.: +43 (1) 4277-35207; E-Mail: siegfried.fina@univie.ac.at; Internat. Legal Studies: Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch; Tel.: +43 (1) 4277-35307; E-Mail: august.reinisch@univie.ac.at; Informationsrecht: Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Forgo; Tel.: +43 (1) 4277-27463; E-Mail: nikolaus.forgo@univie.ac.at; Kanonisches Recht: Dr. Harald Baumgartner, LL.M.; Tel.: +43 (1) 4277-35813; E-Mail: harald.baumgartner@univie.ac.at

Bewerberzahl und verfügbare Plätze: Europ. u. Int. WirtschaftsR: 2-3 Bewerber pro Studienplatz; Internat. Legal Studies: ca. 30-40 Bewerber um 12-15 Plätze; Informationsrecht: 10-15 Plätze; Kanonisches Recht: 30 Plätze

telpunkt Westösterreichs. Besonders groß vertreten ist der Sektor der Vermögensverwaltung. Ein wichtiger Wirtschaftszweig ist aber auch der Tourismus. Dank der prachtvollen Bauten aus der Kaiserzeit – etwa mit dem weltberühmten „Goldenen Dachel“ und der Hofburg – sowie der Lage inmitten der Tiroler Bergwelt.

Kurze Wochenenden

Doch für Kultur und Sport hatte Mohring nur wenig Zeit. Der 38-Jährige ist Politiker und deshalb viel unterwegs. Er sitzt seit 1999 für die CDU im Thüringer Landtag. In seiner Partei ist er in vielen Ämtern aktiv. Mohring war nach der Wende 1990 Wahlkoordinator des Neuen Forum, später trat er dem Demokratischen Aufbruch bei. Ab diesem Zeitpunkt studierte Mohring Rechtswissenschaften. 1993 trat er der CDU bei und ist im thüringischen Landtag finanzpolitischer Fraktionssprecher und auch Fraktionsvorsitzender.

Weil Mohring deshalb zwangsläufig viel von Finanzen verstehen muss, hat er neben seinem Job die Mammutaufgabe übernommen, sich im Wirtschaftsrecht fortzubilden. Seine kurzen Wochenenden wurden dadurch natürlich noch kürzer. Mohring war das egal: „Als finanzpolitischer Sprecher muss man auch international vergleichen können. Es ist mein Anspruch an mich, das auf der Pfanne zu haben.“

Mohring bekam einiges für sein Geld. In Innsbruck lernte er die Grundlagen des Europarechts, wissenschaftliche Recherche und Soft Skills wie Rhetorik, Kommunikation und Präsentation. Europäisches und internationales Recht gegen den unlauteren Wettbewerb war ebenso dabei wie Europäisches Steuerrecht. Zwei Jahre lang war er an insgesamt 50 Präsenztage in Innsbruck,

und unter der Woche musste er noch die Klausuren vorbereiten. „Da war richtig Powerplay angesagt“, erinnert sich Mohring. „Man kriegt ja tonnenweise Material mit, das muss man alles lesen. Zum Beispiel habe ich für M&A 400 Folien für zwei Vorlesungstage mitbekommen. Das macht man sonst in einem Semester.“ Mit zwölf weiteren Juristen und Wirtschaftswissenschaftlern saß er zwei Jahre lang zusammen. Zum Glück waren einige Module auch an der Frankfurt School of Finance and Management, die eine Kooperation mit der Uni Innsbruck unterhält. Dann hatte er es nicht so weit. Die Frankfurter Hochschule wird vom Verein Bankakademie getragen, in dessen Aufsichtsrat unter anderem auch die Deutsche Bank und viele andere Kreditinstitute vertreten sind. Im Schatten der Bürotürme lernte der 38-jährige Internationales Privatrecht, IT-Recht, Internationales Gesellschaftsrecht und ebenfalls Steuerrecht. Dann war nach zwei Jahren das Studium endlich geschafft.

Heute blickt Mohring gerne auf die Zeit zwischen Innsbruck, seinem Wohnort im thüringischen Apolda und Frankfurt zurück. Er hat nicht nur so viel gelernt, dass er jetzt noch besser in seinem Job gewappnet ist. Auch der Spaß kam in Innsbruck nicht zu kurz. „Wir haben uns gegenseitig unterstützt beim LL.M., aber auch mal eine Skifreizeit gemacht.“ Empfehlen kann Mike Mohring den berufsbegleitenden LL.M. auf jeden Fall, auch wenn es viel Arbeit war: „Wenn man das machen will, kann man es packen.“



Ihre Meinung zum Thema? Noch Fragen offen?

Schreiben Sie unserem Autor lars.hering@juve.de